

Elfriede E. Huiber

Spielraum zwischen Himmel und Erde



Widmung

Ich widme dieses Buch ...

... DIR.

Du hältst es in Deinen Händen.

Du hast es bereits geöffnet und blätterst.

Du überlegst, ob es den Wert des Lesens,
Nachdenkens, des Einlassens
erfüllen kann und ihm gerecht wird.

Du lächelst im Anblick dieser Zeilen.

Du wirst es lesen, um zu erfahren,
dass unsere Gedanken miteinander tanzen und spielen
und sich Glück für uns zeigt ... in:

G *Ganzheit*

L *Leben*

Ü *Überraschung*

C *Charisma*

K *Kreativität*

Elfriede E. Huiber

Spielraum zwischen Himmel und Erde

Polymorphe Transformation
als Wegweiser zum erfüllten Leben
mit individueller Weiterentwicklung

© Elfriede Huiber, 2018

Herausgeberin und Autorin: Elfriede Huiber
elfriede.huiber@gmail.com

Layout, Cover und Foto: Julian Huiber

Illustration: Elfriede Huiber

Lektorat: Dr. Manfred Greisinger – www.stoareich.at

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des
Autors: Buchschmiede von Dataform Media GmbH,
Wien

www.buchschmiede.com

ISBN

978-3-99084-096-2 (Paperback)

978-3-99084-097-9 (Hardcover)

978-3-99084-098-6 (e-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

„Wenn du nicht weißt,
wo du anfangen sollst,
beginne einfach.“

M. K.

Dr. Margarita Kern

Ärztin für Allgemeinmedizin &
Energetikerin

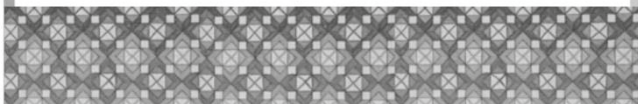
Gesund und lebensfroh durch
Polymorphe Transformation

Alternativtherapien
Seminare



Hauptstraße 23
3200 Ober-Grafendorf
+43 2747 44235
office@kern-gesund.biz
www.kern-gesund.biz

kern-gesund



Inhalt

1) Vom Himmel zur Erde 13

Vom Wunsch, auf der Erde mitspielen
zu dürfen, bis zur Verkörperung

Die Liebe findet mich

Worauf es wirklich ankommt

2) Das Spiel beginnt 23

Unsere Kinder kommen ins Spiel

Die erste Seele spricht

Wer wandelt nun in unser Leben?

Die zweite Seele spricht

Mitten in dein Leben

Besondere Erfahrungen mit unseren Lehr-
meistern, den Kindern

Zeit des Abstillens als besondere Erfahrung

Erfolge als Belohnung kontra Phasen des
Zweifels

Gedankengut – Erfolg-Reich

Meine ganz persönliche Erfolgsformel

Was wir unseren Kindern wünschen dürfen

3) Katze aus dem Sack 70

Dich kenn' ich doch!

Gedankenaussendung – Bestellung aufgeben

Mit der Gewissheit arbeiten

4) Transformation zur Ganzheit 78

Fachliche Erklärungen

Meine ersten Erfahrungen mit der *Polymorphen Transformation* nach Dr. Margarita Kern

Zweite Begegnung – Hilfe bei Allergien

Dritte Begegnung – Von der Raupe zum Schmetterling

Aller guten Dinge sind drei

Die *Polymorphe Transformation* – was sie kann und wem sie nützt

5) Vorfahren 103

Frühgeboren anno dazumal – aus der Sicht einer Urenkelin

In den Fängen des Krieges – im Gedenken an Opa

Gestattete Gefühle vor dem Grabstein

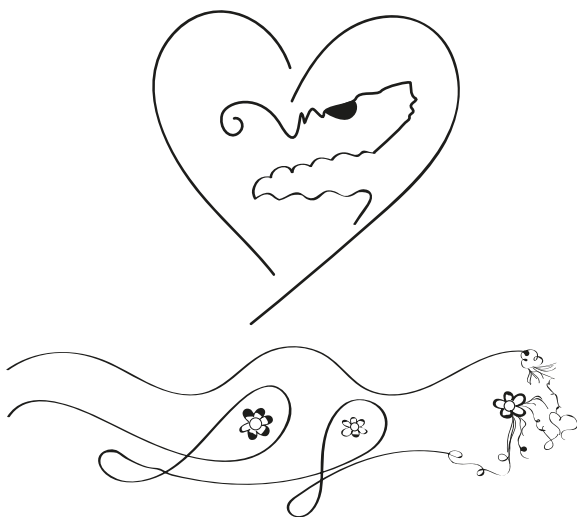
Zu früh gegangen
Rückzug aus dem Spielraum
Abendstimmung – oder was übrig bleibt vom
Tag
Erkrankungen, die uns das Leben kosten
Weihnachten einmal anders
Befreite Friedhofsstimmung – Start ins Neue
Jahr mit Friedhofsgang
Mitten im Leben

Danksagung 151

In aller Freundschaft
Resümee mit Nachwort

Buchschwanger mit Fünfzig 159

Die Autorin 160



... und ...

wenn es etwas gibt,

das wir Menschen hier

in diesem Spielraum zwischen Himmel und Erde

noch nicht gefunden haben, noch suchen,

uns danach sehnen,

dann ist es die Wahrheit,

die in unseren Herzen wohnt.

1) Vom Himmel zur Erde

Vom Wunsch, auf der Erde mitspielen zu dürfen, bis zur Verkörperung

Ich lade dich ein. Lass uns gemeinsam in den Spielraum zwischen Himmel und Erde eintauchen!

Es war einmal, vor fünfzig Jahren, in der Himmelsebene – eine Mädchenseele, die es liebte, Geschichten zu hören, in Büchern zu blättern und mit den Buchstaben zu spielen. Aber im Himmel konnte sie sich nicht so richtig ausleben, denn es fehlte ihr der physische Körper. Also schwebte diese Seele zum Tor der Erzengel und bat um Einlass. Eine große Schar von Engeln öffnete das Tor. Sie trug ihren Wunsch vor und bat inständig, auf die Erde entlassen zu werden. Ein Engel trat vor und gab zu verstehen, dass er keineswegs erfreut sei. Er meinte, der Zeitpunkt passe überhaupt nicht, denn es sei viel zu früh. Sie möge sich noch in den Tugenden der Geduld und Gelassenheit üben, dann stünden ihre Chancen besser. Schließlich sei es seine Aufgabe, diese Seele schützend zu geleiten. Daraufhin meldete sich Erzengel Michael zu Wort. Er war nicht so skeptisch und hielt es durchaus für einen überlegenswerten Vorschlag. „Du könntest Kindern eine gute Stütze sein“, war seine Bemerkung. Raphael zog in Erwägung, noch etwas an ihrem Seelenplan

vervollständigen zu müssen, sodass sie ihren Erdenauftrag auch zur vollsten Zufriedenheit erfüllen könne. Erzengel Gabriel war Feuer und Flamme für dieses Begehren, auf die Erde zu kehren. Er stimmte ein, dass es für sie einiges zu erledigen gäbe. Außerdem solle diese Seele nicht auf die drei „K’s“ vergessen: Kunst, Kreativität und Kommunikation dürften keinesfalls vernachlässigt werden. Da schwebte sie nun, bettelnd vor der Engelsschar, in Hoffnung, alsbald Antwort und Zustimmung zu erhalten. Mit den Worten: „Es muss der Himmelsrat einberufen werden“, schloss sich das Tor.

Es wird wohl kurz nach der Wintersonnenwende gewesen sein, als auf der Nordhalbkugel der Erde die Tage noch kurz und die Nächte lang waren. Überraschenderweise bekam sie zur Weihnachtszeit die Aufforderung, nochmals vor das Tor der Erzengel zu treten. Sie waren zur Entscheidung gekommen, diese Seele auf die Erde zu entsenden. Der dieser Seele zugewiesene Engel des Schutzes machte sie darauf aufmerksam, eine entscheidende Wahl treffen zu müssen. Zwei Elternpaare eigneten sich seines Erachtens und stünden zur Verfügung. Er beriet sie. Zum einen gab es da ein älteres, kinderloses Ehepaar, das schon seit vielen Jahren auf eine Seelenempfängnis hoffte. Der Engel meinte: „Da könntest du recht verwöhnt werden. Du wirst mitunter reichlich beschenkt werden. Diese Eltern werden dir aus Dankbarkeit alle Wünsche von den Augen ablesen und erfüllen. Aber bedenke, du würdest

unter Umständen keine Geschwister bekommen und zwangsläufig als einziges Kind verstärkt kontrolliert und mit wenig Freiraum für deine eigenen Bedürfnisse sehr eng an deinen Eltern geführt werden – sozusagen ein Kind an kurzer Leine. Zum anderen gibt es da ein sehr junges Pärchen, hinter welchem eine sehr liebevolle, ältere Frau mit sehr viel Kindererfahrung für dich als Oma Verantwortung übernehmen möchte. Sie hatte vor achtzehn Jahren einen sehr schweren Verlust zu verkraften. Es ist vorstellbar, in dieser Großfamilie als erstes Enkelkind eine nicht unwesentliche Aufgabe erfüllen zu dürfen. Du könntest gleichsam trostspendend einen hilfreichen Auftrag übernehmen und Kummer und Leid ausgleichen. Wenngleich die Eltern sehr jung sind, wird es dir an nichts fehlen. Es besteht die Möglichkeit, in der Großfamilie mehr Freiheiten zu genießen und von vielen Bezugspersonen zu lernen. Also, liebe Seele, wofür entscheidest du dich?“

Nun war er also da, der Augenblick, eine Entscheidung für das bevorstehende irdische Dasein zu fällen. Sie hatte die Qual der Wahl. Sie gehörte durchaus nicht zu den entscheidungsfreudigsten Seelen. Genaugenommen mochte sie es überhaupt nicht, sich dermaßen konkret innerhalb kürzester Zeit für vermutlich sehr lange Zeit unwiderruflich festlegen zu müssen. Schnell wog sie noch alle Vor- und Nachteile ab. Als bald vernahm sie den Klang einer Pauke. „Mit dem dritten

Paukenschlag ist deine Zeit hier vorüber!“, verkündete Erzengel Gabriel.

Wie von einem starken Sturm wurde diese Seele in ein anderes Reich getragen. Sie hatte sich entschieden. Diese Seele, *meine* Seele, bahnte sich den Weg zur jungen Frau.

Jetzt bin ich also tatsächlich im Bauch meiner zukünftigen irdischen Mutter gelandet. Kleiner als ein Kirschenkern, aber froh, endlich wieder einen Körper zu bekommen, um mich durch mein zukünftiges Leben bewegen zu können und Bücher in Händen zu halten. Ehrlich gesagt, überrascht war sie schon, dass ich mich hier in ihrem Leib allmählich immer breiter machte. Aufgrund ihres jungen Alters mag sie sich schon dann und wann Sorgen gemacht haben, ob sie denn wirklich mit mir klar käme. Meine zukünftige Oma streute schon auch ihre Bedenken hinsichtlich des jungen, zukünftigen Vaters in den Raum. Ich fand es einfach nur lässig, junge Eltern zu bekommen. Eigennützig malte ich mir aus, diese dementsprechend lange, bis in mein eigenes hohes Lebensalter, an meiner Seite zu wissen.

Nachdem ich neun Monate im Bauch gut versorgt worden war, stellte ich fest, dass es allmählich eng und ungemütlich wurde. Auch meine Nickerchen waren nicht mehr so entspannend wie Wochen davor. Im Traum sah ich so viele Mauern, überall einfach nur Mauern. Ich sah, wie ich versuchte, mich zu bewegen,

zwischen den Mauern entlangzulaufen, um festzustellen, dass es keinen Ausgang gab. Immer wieder stürzte ich. Einmal gelang es mir sogar, leicht über den Mauern zu schweben. Aber ich konnte nur diese unüberwindbaren Wände wahrnehmen, die alle im 90°-Winkel aneinander gebaut waren und unendlich viele Abbiegungen erkennen ließen. Ich fühlte mich eingesperrt, gefangen im Irrgarten. Erneut versuchte ich, den Ausgang zu finden. Ich kehrte um, orientierungslos, und ich strebte die andere Richtung an. Ich fühlte mich bereits gehetzt. Angst stieg auf, gefangen zu sein, und nicht an das Ziel zu kommen. Plötzlich erblickte ich einen Zitronenfalter. Mein Blick richtete sich auf dieses satte, herrliche Gelb, das mich allmählich zur Ruhe kommen ließ. Er spannte die Flügel und flatterte vor mir her. Ich folgte ihm. Auf einmal sah ich vor meinen Augen eine Holztafel. Auf der stand in schmucken Lettern geschrieben: Gratuliere! Du hast es geschafft! Du bist angekommen!

Zeitgleich spürte ich diesen starken Sog, der mich förmlich aus dem Leib meiner Mutter katapultierte. Ich bin geboren. Ich bin da. Ich habe es geschafft. Mein Wunsch hat sich erfüllt. Nun habe ich also das Licht der Welt erblickt. Ich sah mich um. Sofort zog mein Blick diese Frau an, die meine Mutter während des Geburtsvorganges unterstützt hatte. Ich fühlte sogleich: „Das muss wohl meine Oma sein.“ Diese Energie, die mir mein Engel verständlich näher gebracht hatte,

konnte ich spüren. Dieses behütende, fürsorgliche, aber auch bestimmende Verhalten zeigte sich in all ihren Gesten, Worten und Handlungen. Mein Blick schweifte weiter. Die zweite Frau war mir unbekannt. Im nächsten Augenblick spürte ich ihre Finger auf meinem kleinen, zarten Körper. Ich empfand ein unangenehmes Begrapschen. Mit Wasser und Tüchern war sie beschäftigt, mich rein zu waschen. Dieser störende Kontakt mit all diesen Elementen und Materialien war mir noch fremd. Ich äußerte meinen Unmut mit heftigem Geschrei. Dies hatte zur Folge, dass ich sogleich an die Brust meiner Mutter gelegt wurde, um Beruhigung zu finden. Während ich mich an den wohligh warmen Hautkontakt gewöhnte, stellte ich fest, dass sich die zweite Frau, die eigentliche Geburtshelferin, deutlich bei meiner Namensgebung einmischte. Das störte mich. An der Brust saugend, akzeptierte ich widerwillig, dass ich von nun an mit einem Doppelnamen durch das Leben wandeln werde. Das habe ich der Hebamme zu verdanken. Von weitem nahm ich Kirchenglocken wahr. Es hieß, ich wäre ein Sonntagskind und rechtzeitig vor der Sonntagsmesse geboren worden. Dieses anstrengende, aber auch beruhigende Saugen ließ mich müde werden. Durch das geöffnete Fenster hörte ich das leise Plätschern eines Baches. Es ließ mich vermuten, im ländlichen Raum zur Welt gekommen zu sein. Dies wiederum stimmte mich in Anbetracht meiner Vornamen tröstlich. Rundum viel Natur. So hatte ich es doch gewünscht. Meine Vorliebe für idyllisches Leben am

größten Spielplatz unserer Erde, in der Natur, schien also in Erfüllung zu gehen. Nun durfte ich nach all den Anstrengungen, an Mamas Brust allmählich satt und von den Strapazen etwas erholt, in den Schlaf hinübergleiten. Dieses schlummernde Dahindösen ermöglichte mir, mich langsam an meinen neuen, empfindsamen, physischen Körper zu gewöhnen. Dieser reagierte wie ein Seismograph auf alle Unstimmigkeiten, leichten Beben und Erschütterungen in meinem näheren Umfeld.

Diese Empfindsamkeit ist Teil meines Lebens. Sie ermöglichte mir von Anfang an, Gefühle anderer Menschen mit besonderer Aufmerksamkeit wahrzunehmen. Dies muss wohl meine Oma von Anfang an beunruhigt haben. Denn die Erfahrung, die sie vor achtzehn Jahren gemacht hatte, hatte sie dermaßen geprägt, dass sie jeden meiner Hilferufe mit ihrem traumatischen Erlebnis als junge Mutter in direkte Verbindung brachte. Man mag viel Mühe gehabt haben, mich bei Laune zu halten und mich am Schreien zu hindern, denn meine Unmutsäußerungen haben wohl eine Kette an Erinnerungen bei ihr ausgelöst. Dies war es also, was mein beschützender Engel gemeint hatte. Ich hätte in dieser Familie einen Auftrag zu erfüllen. Ich durfte quasi die Wiedergutmachung verkörpern. Mein Bedürfnis, immer wieder als Wiedergutmachende in Aktion zu treten, wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt. Dieser besonderen Aufgabe widme ich mein Leben.

Als junges Mädchen fragte ich noch manchmal bei den vier Engeln an, ob denn eh alles nach Plan lief. Mein persönlicher Schutzengel gab mir zu verstehen, dass ich mich für die absolut richtige Familie entschieden hatte. Erzengel Michael versicherte mir, ich würde meine Lebensaufgabe „Familie“ im Spektrum aller Farben und Nuancen erleben und Werkzeug für hilfreiche Bewältigungsstrategien erhalten. Raphael wies mich darauf hin, dass ich im Laufe meines Lebens lernen werde, in meinem Seelenplan wie in einer Landkarte zu lesen oder spielerisch ausgedrückt, immer mehr Puzzleteile so zu platzieren, dass sich dieses zu einem bunten Lebenspuzzle zusammensetzen lässt, das ein schönes Gesamtbild zeichnet. Erzengel Gabriel deutete an, dass ich für die drei „K's“, nämlich Kunst, Kreativität und Kommunikation, ab meiner Lebensmitte all die dafür erforderlichen, wunderbaren irdischen Begleiter an meine Seite gestellt bekomme und dies mein Leben unglaublich bereichern wird.